

# KULTUR agenda

Ausstellung

## Menschen am Rand

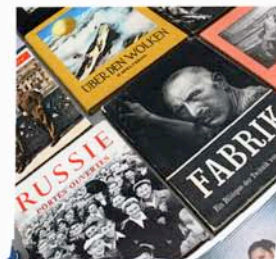
Mit ihren Porträts wurde Diane Arbus von der Mode- zur Kunstfotografin.



«Identical twins, Roselle, N.J.», 1967.

Seit sieben Jahren wird im Pariser Museum Jeu de Paume zeitgenössische Video- und Fotokunst in grossartigen Ausstellungen präsentiert. Aktuell zeigt das Museum das faszinierende Werk der US-amerikanischen Fotografin Diane Arbus. 1923 in New York geboren, eröffnete sie 1946 mit ihrem Ehemann Allan Arbus ein Studio für Modefotografie. Sie erhielten erste Aufträge vom Verlagshaus Condé Nast und ab Mitte der fünfziger Jahre arbeiteten sie für alle wichtigen US-Modemagazine. Mehr und mehr wandelte Diane Arbus sich jedoch zu einer Künstlerin, die sich für Menschen am Rand der Gesellschaft interessierte. In schockierend direkten Bildern porträtierte sie missgestaltete und behinderte Menschen, Transvestiten, Nudisten und andere Aussenseiter. Sie stellte dabei die Porträtierten nie bloss, ihr Blick auf die Welt war pessimistisch, aber voller Empathie. 1967 präsentierte Arbus ihre Bilder im Museum of Modern Art in New York und trat in die internationale Kunstszene als eine der wichtigsten Fotokünstlerinnen ein. Seit ihrer Kindheit litt Arbus an Depressionen. 1971, 48 Jahre jung, setzte sie ihrem Leben ein Ende. Ein Jahr darauf wurde mit ihren Fotos zum ersten Mal das Werk eines amerikanischen Fotokünstlers auf der Biennale in Venedig ausgestellt – in New York zeigte das MoMa mit Erfolg eine Retrospektive. 1JSC

«Diane Arbus», Jeu de Paume – Site Concorde, Paris, 18. Oktober bis 5. Februar 2012



Ausstellung

## FOTOS, BÜCHER, FOTOBÜCHER – DIE FOTOSTIFTUNG ZEIGT EINE NEUE SICHT AUF DIE FOTOGRAFIE IN DER SCHWEIZ.

Anhand einer grossen Sammlung von Fotobüchern, in denen sich das Schweizer Fotoschaffen von 1900 bis heute spiegelt, versucht die Winterthurer Ausstellung, ein neues, ungewohntes Bild der Schweizer Fotografie zu zeichnen. Anstatt einzelner, gross aufblasener Prints und teurer Vintage-Abzüge rücken beim Fotobuch Sequenzen, Serien und andere Möglichkeiten des visuellen Erzählens in den Vordergrund. Zu ihrem 40-Jahre-Jubiläum zeigt die Fotostiftung Schweiz, wie wichtig Bücher für die Verbreitung und Überlieferung von Fotografien sind. 1JSC

«Schweizer Fotobücher 1927 bis heute – eine andere Geschichte der Fotografie», Fotostiftung Schweiz Winterthur, 22. Oktober bis 19. Februar 2012



Objekt  
«betwixt &  
between»,  
2009.

Ausstellung

## «MEINE KUNST IST ZU MEINEM LEBEN GEWORDEN» AUF SPURENSUCHE MIT MARTINA VON MEYENBURG.

Sie arbeite aus dem Bauch heraus, sagt Martina von Meyenburg. Aus der Körpermitte schafft die Saint-Martins-Absolventin ihre «Memory-Traced Objects». Dafür sucht sie Objekte, die mit Geschichte aufgeladen sind. Von Meyenburg ist eine Sammlerin, ihr Atelier eine Wunderkammer. Ihre Fundstücke nimmt sie auseinander und setzt sie zusammen, so dass eine neue Geschichte entsteht. «Oft ergibt sich eine Zusammensetzung ganz natürlich, als ob die Objekte miteinander reden würden», sagt die Künstlerin. Es sind keine grossen Basteleien, die in der Zürcher Galerie Katz Contemporary zu sehen sind, vielmehr feine Fundstücke einer Spurensuche, auf die sich von Meyenburg auch mit ihrer Kamera macht. 632 «Spuren» hat sie bis jetzt gesammelt, ausgedruckt und nummeriert. Auch diese setzt sie in verschiedenen Kombinationen neu zusammen. Webt ein neues Netz von Geschichten, von denen wir hoffentlich noch viele sehen werden. 1J1H

Martina von Meyenburg in einer Doppelausstellung mit Gabi Hamm, Galerie Katz Contemporary, Zürich, 28. Oktober bis 23. Dezember

Fotos: The Estate of Diane Arbus (D); Courtesy Katz Contemporary (1)